

# Verarbeitendes Gewerbe

Dietrich Zimmer



LEUNA – Werkteil II – ein moderner Produktions- und Dienstleistungsstandort der Petrochemie von internationalem Format

Die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland hat in den letzten Jahrzehnten einen tiefgreifenden Wandel erfahren. Ähnlich wie andere westliche Volkswirtschaften entwickelt sie sich zunehmend von einer Industrie- zu einer Dienstleistungswirtschaft. Dieser Vorgang wird auch als Tertiärisierung der Wirtschaft bezeichnet.

Verfolgt man die traditionelle Gliederung der Wirtschaftsbereiche in den primären (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), sekundären (produzierendes Gewerbe) und tertiären Sektor (Dienstleistungen) seit 1882 und vor allem seit 1950, so werden die Veränderungen anhand der Erwerbstätigenzahlen sehr deutlich **1** **2**.

Danach arbeiteten in Deutschland im Jahr 2001 rund 65% aller Erwerbstätigen im tertiären Sektor, während der Anteil des produzierenden Gewerbes nach einem Höchststand im Jahr 1970 von fast 50% auf 33% gesunken war. Mit 29,8% lag er in den neuen Ländern und Berlin-Ost noch darunter. Dieser Wandel ist vor allem auf Änderungen in den Produktions- und Fertigungsverfahren, auf zunehmende Automatisierung und Rationalisierung und veränderte Nachfragestrukturen bei Gütern und Dienstleistungen zurückzuführen.

Das produzierende Gewerbe umfasst nach der Abgrenzung der amtlichen Statistik die Teilbereiche Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung sowie das Baugewerbe. Im Allgemeinen werden in den zusammenfassenden Statistiken nur Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten erfasst.

Das verarbeitende Gewerbe schließlich wird nach der Art der hergestellten Güter in vier Bereiche unterteilt **3**, in Produzenten von

- 1. Vorleistungsgütern** (z.B. Textil, Holz, Papier, Chemie, Gummi, Kunststoff, Glas, Metallherzeugung, Recycling)
- 2. Investitionsgütern** (z.B. Maschinen, Büromaschinen, Datenverarbeitung, Medizin- und Steuertechnik, Kraftfahrzeuge, Fahrzeugbau)
- 3. Gebrauchsgütern** (z.B. Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik, Möbel, Schmuck, Spielwaren)
- 4. Verbrauchsgütern** (z.B. Ernährung, Tabakverarbeitung, Bekleidung, Leder, Verlags- und Druckgewerbe)

Da im Energiebereich ebenfalls Güter hergestellt werden, z.B. in Kokereien, bei der Mineralölverarbeitung oder bei der Produktion von Spalt- und Brutstoffen, wurde auch dieser Bereich in die Karte „Verarbeitendes Gewerbe 1999“ aufgenommen **4**. In einigen Raumordnungsregionen können die Daten aus

Datenschutzgründen allerdings nur unvollständig wiedergegeben werden.

## Beschäftigtenverteilung

Die Karte **4** stellt rund 6,3 Mio. versicherungspflichtig Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe dar, die 1999 in knapp über 47.000 Betrieben arbeiteten. Dies entsprach einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 135 Beschäftigten für das gesamte Bundesgebiet, wobei die Durchschnittsgröße in den alten Ländern fast doppelt so hoch war (181 Beschäftigte) wie in den neuen Ländern (91). Diese Zahlen belegen, dass die Struktur des verarbeitenden Gewerbes in Deutschland überwiegend durch mittelständische Betriebe geprägt wird.

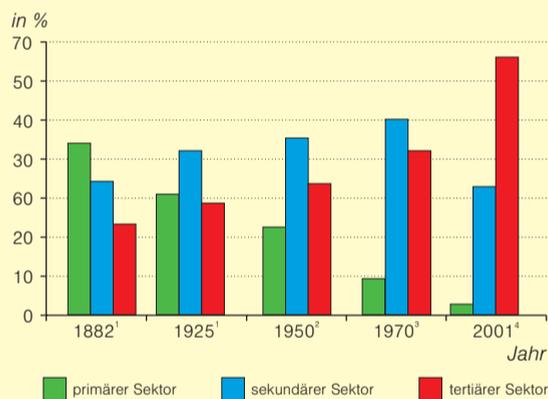
Betrachtet man einzelne Industriezweige, so zeigt sich, dass im gesamten Bundesgebiet sechs Industriezweige rund 60% der Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes auf sich vereinen: der Maschinenbau (15,6%), Kraftwagen und -teile (12,2%), Metallherzeugnisse (9,4%), Ernährungsgewerbe (8,8%), chemische Industrie (7,4%) und Geräte der Elektrizitätserzeugung u.Ä. (6,9%). Bei den Exportquoten führte die Kraftfahrzeugindustrie (58,3%) vor der chemischen Industrie (50,2%) und dem Maschinenbau (48,3%). Die Branchenstruktur und die Exportquoten deuten an, dass die Bundesrepublik Deutschland zwar eine führende Exportnation ist, ihre Industriestruktur jedoch eher

als traditionell bezeichnet werden muss. So bestand – und besteht noch immer – z.B. im Bereich Informations- und Kommunikationstechnik mit lediglich 224.000 Beschäftigten (3,5%) Entwicklungsbedarf.

Bei der räumlichen Verteilung des verarbeitenden Gewerbes zeigt die Karte ein ausgeprägtes Süd-Nord-Gefälle innerhalb der alten Länder mit Schwerpunkten in Baden-Württemberg, Bayern und dem Ruhrgebiet. Massive Defizite bestehen in den neuen Ländern, was vor allem in der Darstellung des Industriebesatzes überdeutlich wird (vgl. dazu auch MARETZKE 2001).

Nachdem die DDR die Wirtschafts- und Währungsunion mit der Bundesrepublik am 1. Juli 1990 vollzogen hatte, ging die Nachfrage nach ostdeutschen Industriegütern dramatisch zurück. 75% der alten industriellen Arbeitsplätze gingen innerhalb von drei Jahren verloren. Ihre Zahl sank von 3,2 Mio. im Jahre 1989 bis zur Jahresmitte 1993 auf 693.000. Nach diesen Jahren einer tiefgreifenden Deindustrialisierung hat die dringend notwendige Reindustrialisierung bislang nur in geringerem Maße als erhofft stattgefunden (► [Beitrag Klein/Löffler, S. 106](#)), auch wenn es einige Beispiele für die erfolgreiche Restrukturierung von alten Industrieräumen gibt, z.B. im Chemiesiedeldreieck Leuna-Bitterfeld (► [Foto](#)). Es gelang dabei, ökologisch stark belastete Industriestandorte zu sanieren und zu modernisieren.♦

## 1 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen 1882-2001



1 Berufszählung im Reichsgebiet - Erwerbspersonen

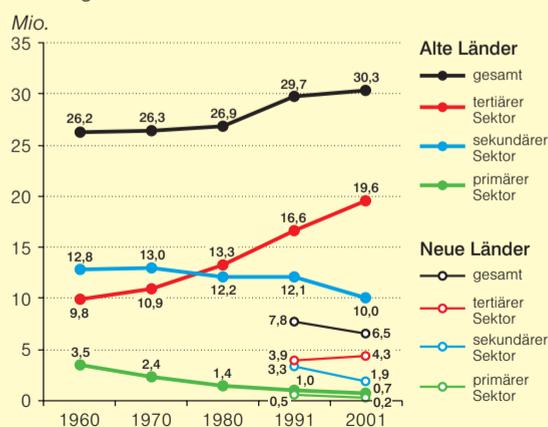
2 Berufszählung im früheren Bundesgebiet

3 Mikrozensus April 1970 im früheren Bundesgebiet

4 Mikrozensus April 2001 in Deutschland

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2004

## 2 Alte und neue Länder Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen 1960-2001 Ergebnisse der Mikrozensus



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2004

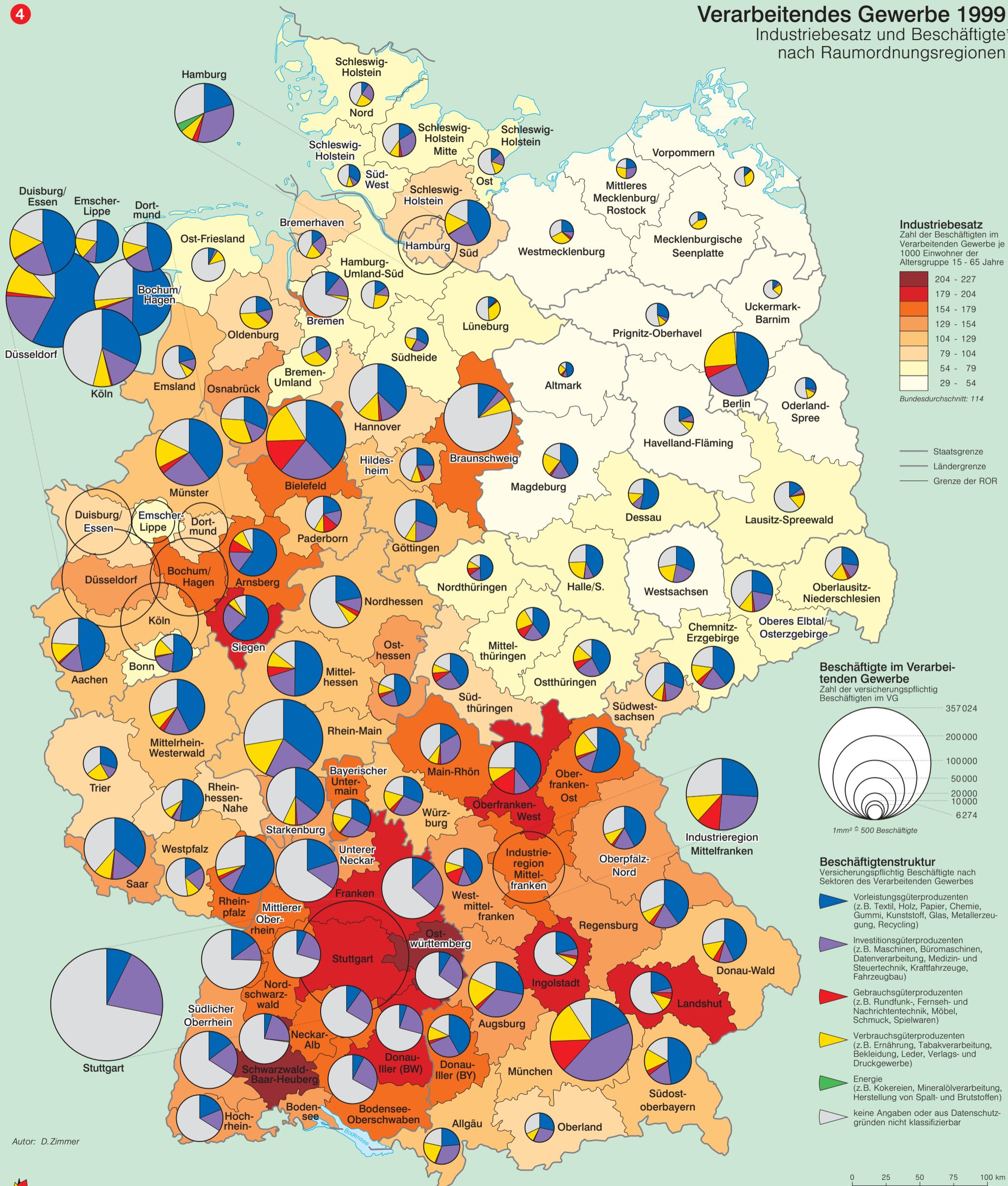
## 3 Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im verarbeitenden Gewerbe\* 1999 nach Bereichen

Bereich	Früheres Bundesgebiet			Deutschland		
	Unternehmen Anzahl	Beschäftigte in 1000	Umsatz in Mio.€	Unternehmen Anzahl	Beschäftigte in 1000	Umsatz in Mio.€
Vorleistungsgüterproduzenten	14572	2653	508387	17014	2871	539367
Investitionsgüterproduzenten	9953	2036	395782	11744	2194	417656
Gebrauchsgüterproduzenten	1499	282	46400	1748	304	48997
Verbrauchsgüterproduzenten	6895	973	196862	8186	1102	214458
<b>Gesamt</b>	<b>32919</b>	<b>5944</b>	<b>1147432</b>	<b>38692</b>	<b>6471</b>	<b>1220478</b>
davon:						
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	371	109	9177	469	124	10885
verarbeitendes Gewerbe	32548	5835	1138254	38223	6347	1209593

\* einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Unternehmen ≥ 20 Beschäftigte

# Verarbeitendes Gewerbe 1999

Industriebeatz und Beschäftigte\*  
nach Raumordnungsregionen



Autor: D. Zimmer